Die liebreiche Vorsorge GOttes für das Nest der Vögel;

Im fünfften Buch Mosis Cap. XXII. vers. 6. 7.

Bey der beglückten Verehligung

Des

HochEhrwürdigen und Hochgelahrten

Herrn David Vogel/

Sr. Königl. Majest. in Preussen bey der hiesigen Residentz-Kirchen Secundar Hoff-Prediger auch designirten Professoris Theologiæ Publici bey hiesiger Universität

Mit der

WohlEdlen/ HochEhr- und Tugendreichen

Jgf. Maria Elisabeth/

Des Wohlseeligen

WohlEdlen/ GroßAchtbahren und Wohlweisen

Herrn Christoph Schultz/

Wohlverdient-gewesenen Gerichtsverwandten im Kneiphoff

Nachgelassenen jüngsten Jungfr. Tochter/

Am Tage der Hochzeit ANNO 1714. den 20. Novembr. zur Bezeugung seiner Mitfreude und schuldigen Gratulation aus Collegialischer Pflicht entworffen

Von

Bernhard von Sanden/

Der H. Schrifft Doctore und Prof. Primario
i. z. der Academie Rectore,
Königl. Pr. Ober-Hof-Prediger und Consistorial-Rath.

Königsberg/ gedruckt mit Reußnerischen Schrifften.





Enn der allerweiseste und gütigste GOTT seinem Volck / seine väterliche Vorsorge / die er über alle Geschöpffe auch die kleinesten hätte / zu erkennen geben will ; So gab Er Jhm solch ein Gesetz : **Wenn du** / ließ er Jhm durch Mose sagen / **auff dem Wege findest ein Vogel-Nest auff einem Baum oder auff der Erden / mit Jungen oder mit Eyern / und das die Mutter auff den Jungen oder auff den Eyern sitzt / so solt du nicht die Mutter mit den Jungen nehmen / sondern solt die Mutter fliegen lassen und die Jungen nehmen** / und setzet hinzu ; **Auff daß dirs wohlgehe und lange lebest** / wie zu lesen im fünfften Buch Mosis im XXII. Capitel im 6. und 7. vers. Diese Verordnung GOttes haben unterschiedliche / welche Lust haben zum Gesetze des HErrn / und in Betrachtung der darinnen verborgenen Weißheit und Güte ihr Vergnügen suchen / nicht sonder Verwunderung angesehen / daß sie wohl ausruffen mögen : **Wie theuer ist deine Güte / GOtt !** daß nicht allein **Menschen Kinder** / sondern auch die Jungen / auch noch unausgebrütete und in denen Eyer-Schalen verborgene Vögelein / **unter dem Schatten deiner Flügel trauen** / Ps. XXXVI. 8. als darunter sie / wie in einem Schloß sicher und ungestöhret bleiben. Zwar meinen einige / GOtt habe mit diesem Gesetz die Kinder Jsrael nichts mehr lehren wollen / als daß sie ihren eigenen Nutzen dabey bedencken solten / daß / wenn sie die Mutter mit den Jungen zusammen aus dem Nest nehmen würden / zu ihrer Speise / so würden sie auff einmahl verhinderen / das die Alte nicht mehr Junge hecken / und das keine Zucht mehr von ihnen

zu



zu hoffen wäre. (*) Allein diese Klugheit dörfften die Kinder Israel nicht gelehret / noch dazu durch solch eine Verheissung / eines Wolstandes und langen Lebens / angemahnet werden. Andere stehen in diesen gedancken / als wenn GOtt der HErr sein Volck / welchem Er diese Vorschrifft gegeben / hiedurch von der Weise und denen Sitten der Heyden abführen wollen / welche es für ein gut Omen hielten / wenn sie die Alte mit denen Jungen im Nest fangen und ergreiffen kundten. Sie beruffen sich auff den gelehrten Juden / den Maimonidem, welcher dieses von dem Zabiis erzehlet: (**) Wie aber dieser Lehr-Satz / daß GOtt mit dergleichen Gesetzen / nur allein von dem aberglaubische Wesen der benachbahrten Heyden / seyn Volck entwehnen wollen / nicht bestehen kan / wie unsere Theologi wider den Hammondum und Spencerum behauptet / also hat solches / daß es bey den Zabiis oder Ægyptiern im gebrauch gewesen / keinen Grund / wie der gelehrte Clericus Comm. in h. l. selbst zustehen muß. Die meisten aber der Christlichen und Jüdischen (†) Ausleger haben einen besseren Kern in den Schalen dieses Gesetzes gefunden / wenn sie erkannt / daß GOtt der HErr / dadurch seyn Volck zur Barmhertzigkeit auch gegen ihr Vieh / wie sonst Exod. XXIII. 4. 5. Proverb. XII. 10. also auch hie / gegen die Vögelein anführen und gewehnen wollen. Diß

Ge-

(*) Sic hanc Legem interpretatur Phocylides, aut Semi Judæus, qui ita vocatur: *Ne quis è nido aves simul auferat omnes; sed matrem dimittat, ut iterum habeat pullos.* Apud Joh. Clericum Comm. in h. l. Sicut & Talmudistæ hic Sensum & intentionem Legis non asseqvuntur & inanibus subtilitatibus se cruciant. *Num* שלוח הקן *Emißio Nidi obtinuerit in terra Israelis aut extra eam? Num hoc præceptum etiam intelligendum sit, de avibus domesticis, anseribus & gallinis, item illis quæ in horto nidum struxerunt? Num de avibus immundis, an solum de mundis?* &c. De quibus vid. Mischnæ Part. V. in Maseket Cholin Cap. XII. num. 1. & seqv. Edit. Syrenh. p. m. 153. in Maseket Kinnim Cap. II. Mischna 1. & seq p. m. 285.

(**) *Cum Veteres Idololatræ vitam prosperam & omnia felici sydere procuranda sponderent sibi, si forte matrem cum pullis unà reperire & accipere possent; DEus è contra vitam prosperam & longævam, matrem evolare permittenti pollicetur*, scribit Joh. Spencerus de Legib. Hebr. Ritual. lib. 1. cap 3. p. m. 13. *Thomas Aquinas fortè ex libro de Agricultura Ægyptiorum, vult hanc Legem oppositam esse Idololatris qui existimabant omnia ex voto cessura, si matrem cum pullis capere possent. Pr. 2. qu. 102. art. 6. sub fin. Verum ille liber & alii Zabiorum, quos citat Maimonides valdè suspecti sunt. Eos fortè ipse fecit, ut posset Legum Mosaicarum rationem reddere* scrib. Clericus Comm. in h. l. p. 492.

(†) Hebræorum sententiam hanc adducit Munsterus Tom I. Critic. in h. l. רצה יי׳ להרוך האדם במדות תובות להרחיקו ממדות הרעות כמדת האכזריות חכילות ושאר מדות מגונות: Vult DEus instituere hominem in moribus bonis, & separare à moribus pravis, quales sunt crudelitas, avaritia & alii turpes mores.

Gesetz was lehret es anders / denn daß man an denen vernünfftigen Thierlein / damit man freundlich soll umbgehen / lerne Sanfftmüthigkeit und Gutwilligkeit; Sonst wäre es ja ein unnützes Gesetz / das von so wichtigem Ding ein Geboth gebe; Ja auch lang leben / die solches halten / zusaget / schreibet der seel. Hr. D. Lutherus in der Auslegung deß fünfften Buch Mosis Tom. V. Altenb. p. 1106. So erkläret dasselbe auch Theodoretus Qv. 21. in h. l. Humanitatem docet. Si enim Parentes capiat relictis pullis interibunt plane, cum desit qui nutriat. Tom. I. p. 178. Cyrillus Alexandr. ob er schon seinen Palladium Anfangs auff eine geistliche Deutung dieses Gesetzes / welches auch Rupertus und andere der alten thun / (††) führet / so bleibet er doch endlich dabey / das GOTT uns dadurch zur Barmhertzigkeit und Lindigkeit gegen die unvernünfftigen Thiere / noch mehr aber gegen einander / führen wollen: Mandati per Mosen data Verba, formas nobis rerum, non ipsas aperte res exponunt. Perspicere autem facile potes, quemadmodum etiam ad summæ illius benevolentiæ mores nos paulatim deducat. Diese Worte des Gesetzes geben uns eine Fürschrifft / nach welcher wir handelen sollen / denn du siehest ja deutlich / wie GOtt unsere Sitten zur höchsten Barmhertzigkeit leiten will. Wie denn auch schon Tertullianus dieses Gesetz unter die Præscripta Humanitatis Gesetze der Freundlichkeit. Lib. contr. Marc. c. 6. zehlet. Dannenhero ob es auch eine geringe Sache schiene / ein Geschlecht unter denen Vögeln auszurotten / so hat doch GOtt durch diesen Gehorsam auch in einer schlechten und geringen Sachen sein Volck prüfen / und denselben mit zeitlichen Wohlthaten belohnen wollen. Also wolte

GOtt

(††) *Unaquæque Virtus mater intelligi potest, & origo eorum bonorum, quæ ab illa proficiscuntur e. gr. benignitas, charitas in pauperes &c. nidi autem quodammodo virtutum animæ sunt, quæ illas complectuntur & intra se ipsas continent: Opus igitur, Lex ait, eos qui in homines incidunt, in quibus sunt Virtutes tanquam in Nido collocatæ, ex eorum fructibus emolumentum percipere, non tamen Virtutem rectè factorum matrem lædere.* Sic Cyrillus Lib. VIII. de Adorat. in Sp. & Verit. Tom. I. Oper. p. m. 268. Hoc morale pariter ex hac lege deducit B. Lutherus Comm. in h. l. Tom. V. Altenb. p. 1106. Et David Chytræus Enarr. in h. l. *Monet utendum esse proximorum officiis seu liberalitate & operis amicorum, ut fundus benignitatis non exarescat, ut diutius nobis & aliis pluribus prodesse possint. Alioquin cum nimium abutimur amicorum opera aut fortunis, accidit nobis, quod fœminæ illi, quæ non contenta pullis s. ovis, matrem ipsam Gallinam, aureum ovum parientem necabat.* H. J.

Rabbani Mauri, Hugonis & aliorum post Gregorium M. Expositiones longius à scopo Legis abeuntes, vid. fusius apud Lorinum Comm. in h. l. p. 134.

GOtt der HErr durch dieses Gesetz die Kinder Jsrael zur Barmhertzigkeit / Vergnüglichkeit / und anderen Tugenden eines leibreichen Hertzen anführen; dennoch aber sorgete der HErr auch dabey für das Vieh / und die Vögel unter dem Himmel / das denen nicht zu viel geschehe von übermüthigen und unbarmhertzigen Menschen. **Weil die Mutter ohne des genugsahm betrübt wird / indem ihr die Jungen genommen werden / und es eine unbarmhertzige That ist / die Jungen sambt der Mutter / und also das gantze Geschlecht wollen ausrotten /** wie die Waymarische Bibel glossiret. Denn daß GOtt der HErr die Augen seiner Göttlichen Providence auch auff die Vögel und ihre Nester gerichtet habe / und vor ihre Erhaltung und Nahrung sorge / bezeuget Hiob / oder vielmehr Zophar der Freund Hiobs / wann er beweisen will / daß GOtt alles wisse und sehe / so weiset er ihn auff das Vieh / und auff die Vögel. **Frage doch das Vieh / das wird dichs lehren / und die Vögel unter dem Himmel die werden dirs sagen /** Job. XXII. 7. Christus die selbständige Weißheit / wil daß die Kleingläubige / und die an GOttes Vorsorge zweiffelten / **die Vögel unter dem Himmel ansehen solten / die / ob sie gleich nicht säen / nicht erndten / nichts in die Scheunen sammlen / dennoch von dem himmlischen Vater ernehret werden /** Matth. VI. 26. Es gedencket unser Heyland / nicht des Feder-Viehes / welches in und bey den Häusern der Menschen ihr tägliches Futter hat und gemästet wird / noch der anmüthigen Sing-Vöglein / welche in denen Kebichten oder Vogelbauren auffs sorgfältigste von denen Liebhabern verpfleget werden: Sondern der Vögel des Himmels / die unter dem freyen Himmel herumb fliegen / und keinen andern Versorger haben / als den / **welcher seine milde Hand auffthut und erfüllet alles was lebet / mit Wohlgefallen /** Ps. CXLV. 16. Der HErr weiß wo sie ihre Nester haben. **Daselbst /** sagt David / **nisten die Vögel und Reyger wohnen auff den Tannen /** Ps. CIV. 17. **Fleuget der Adler nicht auff deinen Befehl so hoch / daß er sein Nest in der Höhe machet --- von dannen schauet er nach der Speise /** spricht GOtt zu dem Hiob Cap. XXXIX. 30. Der HErr sorget / daß die Nester / welche sie die Natur recht künstlich lehret bauen / erhalten und ungestöret bleiben / und daß sie in selbigen Jungen hecken / und selbige

bige auch ernähren können. Christus heisset uns nicht umbsonst/ die Vögel unter dem Himmel ansehen: Denn mit denenselben schwebet uns überall ein treffliches Muster Göttlicher Vorsorge / und ein starcker Schluß/ daß wir an seiner Erhaltung nicht zweiffelen sollen/ vor Augen. Fast die meisten nistelen in den Wildnüssen/ in hohlen Bäumen/ oder in Felßlöcheren und Steinritzen. Wer bekümmert sich annoch für die Federlose junge Holtz-Tauben? Wer umb die wilden Enten? wer umb das Brasilianische Vögelein Ourissa genandt/ welches aus den Wälderen herfür komt und gläntzend daher flieget/ als wäre es mit Sonnen-Strahlen gemahlet? Thut es nicht die Göttliche Gütte und Vorsorge seines Schöpffers? schreibt gar wohl eine sinnreiche Feder. (*) Nicht allein aber sorget GOtt für solche schöne und nützliche Vögel/ so lange sie in ihren Nestern bleiben/ und von denen Alten gespeisset werden / sondern auch für die garstigen Raben / welche von ihren Alten / so bald sie ausgebrütet/ verlassen werden/ wie nicht allein David Ps. CXLVII. 9. Hiob Cap. XXXIX. 33. sondern auch Christus bezeuget Luc. XII. 14. (**) So sind denn die Vögel in ihren Nestern **ein Merckmahl der Göttlichen Providence**, dabey die Menschen/ wie unser Heyland sie schliessen lehret / erkennen sollen/ daß GOtt vielmehr für sie/ als weit edlere Geschöpffe/ sorge. **Seyd ihr denn nicht vielmehr / denn sie?** fraget Christus seine Jünger mit besonderem Nachdruck Matth. VI. 26. Luc. XII. 24. **Ihr seyd besser denn viel Sperlinge/** spricht Er/ ib. v. 7.

Wir Menschen werden in der Heil. Schrifft denen Vögeln verglichen. **Der Mensch wird zur Arbeit gebohren/ wie die Vögel empor schweben zum fliegen.** Job. V. 3. Der Mensch lebet in solch einer Gefahr wie ein Vogel. **Wie die Vögel mit einem Stricke gefangen werden/ so werden die Menschen berücket zur bösen Zeit/ wenn sie plötzlich über sie fält.** Eccl. IX. 12.

Da-

(*) Erasmus Francisci Ruhstund. part. 3. Med. 19.

(**) Exemplo tali exaggerat Dominus dubitantis insaniam ; qui putat DEum hoc piis filiis denegaturum, quod avibus subministrat. inquit Chrysologus Serm. 163. De corvis referunt Physiologi, quod à parentibus ob innatam ἀστοργίαν vel coloris albi discrepantiam, donec nigrescant deserantur: Interea tamen DEum procurare in Nido vermes, quæ se ori ipsorum ingerunt, quibus tandiu pascantur. Alii tamen, ut Bochartus in Hierozoico, hæc rejiciunt, seu Judæorum nugas, & duntaxat hic in exemplum divinæ providentiæ, proponi aves famelicas & voraces maximè, Vid. B. Geierus in Comm. in Psalm. CXLVII.

Dahero die Menschen / wie die Vögel in Furchten schweben / und ihnen mit David wünschen: **Flügel einer Taube dem Unglück zu entgehen/** Ps. LV. 7. Ja alle ihre Lebens-Zeit flieget schnell davon/ **wie ein Vogel der durch die Lufft flieget/ da man seines Weges keine Spur finden kan.** Sap. V. 11. Der fromme David nennet sich einen Vogel. **Ich bin/** saget er/ **wie ein einsamer Vogel auff dem Dache/** Ps. CII. 8. und von denen Seelen der Gläubigen spricht er: **Unsere Seele ist entrunnen/ wie ein Vogel dem Strick des Voglers/** Ps. CXXIV. 7. Christus unser Heyland vergleichet die Seinigen denen **Tauben/** Matth. X. 16. **die er in die Felßlöcher/ in die Steinritzen/** seiner Wunden/ **ruffet** Cant. II. 14. denen **Adlern** Matth. XXIV. 28. denen **Küchlein/ die er unter seine Flügel samlen will/** Matth. XXIII. 37. Wie nun **die Vögel sich zu ihres gleichen gesellen/** Syr. XXVII. v. 10. Also ist auch der Mensch zur Gesellschafft erschaffen/ und daß er sich mit seines gleichen gatte und paare. Dazu haben die Vögel ihre Nester. **Die Vögel unter dem Himmel haben Nester/** saget Christus Matth. VIII. 20. Die Menschen haben auch Nester/ darinnen sie sich gatten und Junge hecken/ welche sie finden in einem keuschen Eh-Bette/ und einer gottseeligen Haußhaltung. So nennet Hiob seine beglückte Haußhaltung sein Nest. **Ich gedachte/ ich wil in meinem Nest ersterben/** spricht er Cap. XXIX. 18. **Wie ein Vogel der aus seinem Nest weichet / also ist der von seiner Stätte weichet** / das ist / der keinen beständigen Ort hat / da er wohne / spricht Salomo in seinen Sprüchw. Cap. XXVII. 8. Noch deutlicher Syrach / wann er schreibet: **Wer eine Hauß-Frau hat/ der bringet sein Gut zu rath/ und hat einen getreuen Gehülffen.--- Man trauet auch keinem Mann der kein Nest hat/ und einkehren muß/ wo er sich verspäthet.** Cap. XXXVI. 26--28. Als Noa auff den Befehl GOttes in den Kasten gehen/ und mit sich sein Weib und seine Söhne mit ihren Weibern/ auch allerley Thier/ von den Vögeln nach ihrer Art/ ja ein Paar/ ein Männlein und Fräulein/ daß die Welt von ihnen wieder erbauet würde / nehmen solte/ muste er in dem Kasten **Kammeren/** nach dem Grund-Text קִנִּים heist es Nidos **Nester** machen/ darinnen sie/ so lange die Sündfluht

wä-

wärete / ein jegliches nach seiner Art bleibe / Gen. VI. 14. Zum Vorbilde daß in der Christlichen Kirchen / durch den Kasten Noå bedeutet / ein jeglicher Stand seine Kammer / sein Nest haben solte / welches der HERR bewahren und seegnen wolte / mit dem Seegen / den er bey der ersten Schöpffung über Mann und Weib gesprochen / Gen. I. 28. und nach der Sündfluht wiederhohlet / Gen. VIII. 17. (†)

In solch ein Nest / das GOtt dem Menschen durch einen innerlichen Trieb und Beruff / anweiset / kan demnach ein jeglicher mit getrostem Muth sich begeben / da er der Väterlichen Vorsorge / des guten Seegens und mächtigen Schutzes seines GOttes / darinnen versichert ist. Denn so GOtt für die Vögel und Nester sorget / daß ihre Zucht und ihr Nest ungestöhret bleibe / und selbiges mit solch einem nachdencklichen Gesetz verwahret: Wie vielmehr wird GOtt für die Menschen / und ihr Ehbett / und ihr Hauß / darinnen sie sich mehren und nähren / sorgen. Es heißt hie wie der Apostel / da er eben dergleichen Gesetz / das man dem Ochsen der da drischet das Maul nicht verbinden solle / ex Deut. XXV. 4. anführet / zu verstehen giebet / wenn er fraget: **Sorget GOtt für die Vögel? Oder sagt ers nicht allerdings um unsert willen? denn es ist um unsert willen geschrieben** 1. Cor. VIII. 9. 10. **Wohl dir / du hast es gut /** läst GOtt einem Gottsfürchtigen Ehmann / sagen: **dein Weib wird seyn wie ein fruchtbahrer Weinstock umb dein Hauß herumb / und deine Kinder wie die Oel-Zweige umb deinen Tisch her.** Siehe also wird geseegnet **der Mann der den HErrn fürchtet.** Ps. CXXVIII. 2. 3. 4. **Das Weib wird seelig werden durch Kinder-Zeugen / so sie bleibet im Glauben / und in der Liebe / und in der Heiligung samt der Zucht /** schreibet Paulus 1 Timoth. II. 15. Solchen Schutz und Seegen hat GOtt verheissen / denen ersten Menschen / da er sie gleichsam in ein Nest setzete / daß von ihnen das gantze Menschliche Geschlecht vermehret würde / Gen. I. 38. III. 22. **GOtt segnet sie und sprach zu ihnen / seyd fruchtbahr und mehret euch / und füllet die Erden / und machet sie euch unterthan.** Solch ein gesegnetes Nest / war das Hauß Jacobs / Gen. XXVIII. 14. Das Hauß Josephs und seiner Söhne Ephraim und Manasse. Gen. XLVIII. 15. 19. 20. Das Hauß Hiobs Job. I. 9. 10. Und aller Haußhaltung / dar-

(†) De hac Allegoria Arcæ vid. ex Origene. Augustino, Gregorio M. Ruperto fusius differentum Bened. Pererium Comm. & Disput. in Genes. Lib. X. cap. 6. Disput. XII.

darinnen Eheleute in der Gottesfurcht / Liebe und Eintracht zusammen wohnen. Der Engel des HErrn / welchen GOtt vorher sandte / daß Eleazar dem Isaac seines Herrn Sohn ein Weib aus Mesopotamia hohlete / Gen. XXIV. 7. Der Engel der Jacob erlösete von allem Ubel / Gen. XLVIII. 16. Der Engel der Tobiam und seine Saram für dem Würg-Engel bewahrete / Tob. VIII. 3. lagert sich umb die her / die den HErrn fürchten und hilfft ihnen aus / Ps. XXXIV. 8. Denn so will GOtt / der ein Stiffter ist des Ehstandes / durch welchen sein Reich und dessen Ehre unter dem menschlichen Geschlecht vermehret wird / und der in dem Ehstande / das Sacrament der Vereinigung seines lieben Sohnes / JEsu Christi / und der Kirchen seiner Braut / darinnen bezeichnet / welches der Heil. Geist / auch unter dem Bilde eines Nestes darinnen Jungen gehecket werden / bey dem Altar GOttes / lieblich vorstellet / Ps. LXXXIV. 4. solch seine Geschöpff / Ordnung und Seegen nicht lassen verrücken und verderben / sondern erhalten biß an das Ende der Welt.

Es ist auch kein Zweiffel / daß in solch ein Nest / auch ein Diener Christi / ein Evangelischer Lehrer / mit freudigem Gewissen sich begeben könne. Zwar saget Christus zu jenem Schrifftgelehrten: Die Vögel unter dem Himmel haben ihre Nester / aber des Menschen Sohn hat nicht / wo er sein Haupt hinlege / Matth. VIII. 20. Hierinnen aber setzet er sich denen Geistlichen nicht zum Beyspiel / der da haben will / daß die Ehe soll ehrlich gehalten werden bey allen / und das Ehbette unbefleckt. Ebr. XIII. 4. Dannenhero auch die Apostel / welche denen fliegenden Wolcken des Himmels und denen Tauben verglichen werden / Es. LX. 8. Die Macht hatten eine Schwester zum Weibe mit umbher zu führen. 1. Cor. IX. 5. Und die Lehrer / ja die Märtyrer in der ersten Kirchen die Freyheit gehabt in dem Ehstande zu leben / wie die Kirchen-Historie zeuget. Das Gesetz saget / wenn du auff dem Wege findest ein Vogel-Nest / auff einem Baum oder auff der Erden / etc. Die Lehrer die wohnen gleichsam auf den Bäumen / ja sie werden denen Bäumen in der Heil. Schrifft verglichen / weil sie für und über andere hervor grünen / blühen und Früchte tragen / Ps. XCII. 13. &c. Wer nun ein Nest auf solchen Bäumen stören wil / wie es der Pabst zu Rom thut / handelt nicht weniger wider GOttes Gesetz / als der / welcher das Nest auf der Erden / unter gemeinen Christen / wie es die Feinde des Ehstandes / die Ketzer so verbothen ehlich zu werdē 1. Timoth. IV. 3. gethan /

störet

störet. Die Lehrer sind nicht Vögel/ so im Himmel wohnen/ das ist Engel/ die weder freyen noch sich freyen lassen/ Matth. XXII. 30. Sondern wohnen unter dem Himmel/ bey den Menschen/ und sind Menschen/ von denen GOtt selbst saget: Es ist nicht gut daß der Mensch allein sey/ Ich will ihm eine Gehülffin machen/ die umb ihn sey. Gen. II. 18.

Hoch-Ehrwürdiger Herr Hoff-Prediger Wehrtgeschätzter Herr Collega

Er erfähret die Göttliche Vorsorge in einer glücklichen Verheyrathung auch an Ihm. Er führet den beliebten und in unterschiedlichen berühmten Lehrern unserer Kirchen vor Zeiten schon belobten Nahmen VOGEL/ ja den Nahmen des Königes und Propheten Davids/ der sich/ einen einsahmen Vogel auff dem Dach/ wie wir oben angemercket/ genennet. So war Er auch/ mein geehrter Herr Collega, die Zeithero/ einsahm und ohne Gesellschafft unter seinem Dach. Zwar hat Ihm GOtt vor zwey Jahren in ein Nest gesetzet/ in den Bartensteinischen Wohnungen des Allerhöchsten/ die Küchlein JEsu allda zu verpflegen. Wie ich denn damals bey dessen Introduction Gelegenheit genommen/ ihn bey seinem Nahmen zuruffen/ Ec. XLVI. 11. GOtt hat Ihn aus diesem Nest in ein höheres/ allhie bey der Königl. Residentz-Kirchen versetzet/ da ich Ihn am Tage Johannis, der Stimme der Turtel-Taube Cant. II. 12. erinnerte. Auch hie kunte er Junge hecken/ und mit Paulo zu seinen Zuhörern sagen: Meine lieben Kinder/ die ich mit Aengsten gebäre/ biß Christus in euch eine Gestalt gewinne. Gal. IV. 19. Der Vogel hat sein Hauß funden/ und die Schwalbe ihr Nest/ da sie Jungen hecken/ nehmlich deine Altar/ HErr Zebaoth/ mein König und mein GOtt/ rieff er bey dem Antritt seines Ambtes mit David aus dem LXXXIV. Psalm v. 4. So fand er sein Nest in denen Vorhöffen Gottes: Sein Hauß aber war noch wüst und leer biß auff den heutigen Tag: Auch davor hat GOtt gesorget/ da Er Ihm eine liebreiche/ fromme und tugendhaffte Ehgattin in der Geehrten Persohn der Jungfrau Maria Elisabeth Schultzin zuführet. Die soll bey Ihm in seinem Hause wohnen als seine Gesellin und ein Weib seines Bundes. Malach. II. 14. Durch Sie soll sein Hauß gebauet werden/

den/ daß er wachse in Ephrata und gepreiset werde zu Bethlehem. Ruth. IV. 11. Sie ist zwar nicht aus einem Priesterlichen Hause/ doch aber von solchen Eltern/ welche ich als Priester-Freunde in meiner vorigen liebwehrten Gemeine/ im Kneiphoff gekant/ und dero in Gott-ruhende Hr. Vater/ hat als ehmahliger Vorsteher bey der Thum-Kirchen/ grosse Sorge getragē vor das geistliche Nest daselbst/ daß billig die lieben Seinigen/ den Lohn der Propheten und Gerechten empfangen/ Matth. X. 41. Sie ist ein schönes Gebäude/ wie der Heil. Geist die Bildung der Eva nennet/ Gen. II. 22. und also wie ein wolgebauetes u. wolrichendes Nestlein/ welches wie die Neste der Orientalischen Vögel/ sonderlich des Wunder-Vogels Phœnix, von den allerköstlichsten Specereyen und Gewürtz-Zweigen gebauet mit Christlichen u. Jungfräulichen Tugenden pranget. Eine Krone mit den Gaben und Früchten des Geistes gezieret/ von der man sagē mag: Ein fleißig Weib ist eine Krone ihres Mañes/ Prov. 12:4.

So sey denn dieser Bruñ (dieses Nest) gesegnet/ und Er Hr. Bräutigam freue sich des Weibes seiner Tugend/ sie ist lieblich wie eine Hinde/ und holdseelig wie eine Rehe/ (wie ein schönes lieblich singendes Vögelein) Laß dich Ihre Liebe allezeit ersätigen/ und ergätze dich allewege in Ihrer Liebe/ Prov. V. 18. 19. Der Herr Bräutgam thut wol/ daß Er hierauff sein Hertz gelencket/ und bedacht/ was jener Poët saget: Non semper æstas erit componite Nidos. Der Frühling/ der Sommer/ der Jahre gehen dahin; Im Winter des Lebens ist gut im warmen Nest sitzen. Und was Ihn seyn D. Chytræus gelehret: Dulce Conjugium, dulce collegium, dulcis socia, lieblich ist der Ehstand/ lieblich das Ehband/ lieblich die Gesellschafft: Cum qua svave tibi viridi considere in ramo, svave nepotibus implere agros, dulce mori. Mit welcher lieblich ist auf einem grünen Aestlein sitzen/ Kinder zeugen/ und frölich sterben. Der GOtt/ der vor das Nest der Vögel gesorget/ wird auch sein Schutz und Schirm seyn. Er wird Ihn mit seinen Fittigen decken/ und seine Zuversicht/ wird seyn unter seinen Flügeln/ und seine Warheit ist Schirm und Schild/ Ps. XCI. 4. Müssen gleich die da heyrathen leibliche Trübsal haben/ 1. Cor. VII. 28. So gedencke Er/ daß auch die/ welche ausser demselben leben/ ohne Leyden und Creutz nicht seyn. Ein Vogel macht ein Creutz so wol wenn

er

er sich in die Höhe schwinget/ mit seinen Flügeln und herumb flattert/ als wenn er sich aufs Nest setzet/ und sich über seine Junge ausbreitet. Im Nest ist er aber doch am sichersten. So ist der Mensch nicht ohne Leyden/ in was vor einem Stande er lebe. In einem wolgetroffenen Ehstand findet er doch mehr Trost und Erquickung als wenn er allein ist. **Ein freundlich Weib erfreuet ihren Mann/ und wenn sie vernünfftig mit ihm umbgehet/ erfrischet sie ihm sein Hertz. Wol dem/ der ein tugendsam Weib hat/ des lebet er noch eins so lange** Syr. XXVI. 1. 16. Ich zweiffele nicht **der Herr Bräutigam**/ werde sein Nest setzen nicht unter die Hecken/ sondern auf **den Baum des Lebens JEsum**/ und in seinem Ehstand das Bild des liebreichen Pelicans/ der seine Jungen so geliebet/ daß er sie mit seinem Blut lebendig machet/ nach der Fürschrifft des Apostels Eph. V. 25 darstellē. Und **die Jungfer Braut**/ werde Ihm dahin folgen/ das ihre Hertzen in Christo vereiniget/ ein immergrünendes und wolriechendes Nest/ jederman zum guten Beyspiel vorstellen werden. Damit sie beyderseits den Seegen erhalten/ welchen GOtt dem verheissen/ der das Nest der Vögel nicht stöhren würde: **Auff daß dirs wolgehe und lang lebest auff Erden.**

Dahin gehet mein hertzlicher Wunsch und Seegen: GOtt der HErr/ der sie einander hat finden lassen auf dem Wege der Gottseeligkeit/ der setze Ihr Nest auf einen schattichten Baum der Glückseeligkeit/ Ezech. XVII. 24. Dan. IV. 7. 8. der seine Aeste und Zweige weit ausbreite darauff Sie sicher wohnen/ und für allem Wetter und Regen der Trübsahl bewahret bleiben. Er schütze und verwahre Ihr Nest mit der Wache seiner heiligen Engel wider den höllischen Raub- und Schmäh-Vogel. Wie ein Adler seine Jungen ausführet und über ihnen schwebet/ so walte der gütige GOtt über ihnen mit seiner Gnade. JEsus/ der sich in dem leiblichen Bilde einer Gluckhennen/ Matth. XXIII. 37. vorstellet/ samle Sie und Ihre Küchlein unter die Flügel seines Heyls/ Malach. IV. 2. Der Heil. Geist/ welcher in der ersten Schöpffung wie ein Vogel schwebet auff den Wassern/ der zertheile die Wasser der Trübsal/ mit seinem Trost. Der HErr speise sie wie Paradieß-Vögel mit dem Tau seiner Gnade; Er lege in Ihren Mund stets einen Freuden-Gesang der Nachtigalen und lieblich singenden Vögel aus den Insulis Fortunatis oder Zucker-Inselen. Er gebe Ihnen/ die Freundlichkeit und Sanfftmuth der Tauben/ die Kräffte der Adler/ sich zu verjungen/ und das lange Leben des Phönix. Daß Sie biß in das späte Alter zusam̃en/ gesund/ vergnügt/ und glückseelig leben/ in einer heiligen/ keuschen/ beständigen/ GOtt wolgefälligen Liebe beyeinander in dem Eh-Nest wohnen/ viel Jungen erziehen/ und Ihrer Kinder Kinder sehen/ hie auff Erden/ und dort in dem him̃lischen Jerusalem/ da Freude die Fülle ist/ und liebliches Wesen zur Rechten GOttes immer und ewiglich. Wol denen die in diesem Nest wohnen/ die loben GOtt immerdar/ in Häusern des Friedens/ und stoltzer Ruhe ewiglich! Amen.